



Die Viernheimerin Andrea Lantz (kleines Bild) überzeugte in der Formation „Penguin Tappers“ durch Gesamtbild, Mimik und Schauspiel die Jury bei den Weltmeisterschaften.

BILDER: ZG

Weltmeisterschaft: Viernheimerin Andrea Lantz stept mit Hemsbacher Formation „Penguin Tappers“ zum Titel / Auf Enttäuschung folgt Jubel

Mit klappernden Schuhen zum Sieg

Von unserer Mitarbeiterin
Kathrin Miedniak

VIERNHEIM. „Es war immer unser Ziel, einmal oben auf dem Treppchen zu stehen“, sagt Andrea Lantz und lächelt. Seit die Viernheimerin zusammen mit ihren 19 Mittänzern dieses Ziel erreicht hat, ist das Lachen nicht mehr aus ihrem Gesicht gewichen. Zumal die Hauptklasse II der Hemsbacher „Penguin Tappers“ nicht irgendein Treppchen bestiegen hat, sondern ein ganz besonderes: Seit dem ersten Dezemberwochenende sind Andrea Lantz und ihre Stepppartner Weltmeister.

Dabei hatten die Hemsbacher Stepper viel eher an eine Goldmedaille für die Tänzer der jüngeren Hauptklasse I gedacht. Doch in der Turnierhalle im sächsischen Riesa

lief alles anders als erwartet. Völlig unerklärlich für den Hemsbacher Verein schieden die hoch gehandelten Jung-Stepper bereits in der Vorrunde aus. „Das war eine herbe Enttäuschung“, sagt Lantz. Mit Wut im Bauch traten die älteren Penguin Tappers kurz darauf vor die Wertungsrichter – und ertanzten sich mit ihrer Kür „Be our guest“ Traumnuten. Verkleidet als Kellner stepten die Tänzer zur Musik von Disneys „Die Schöne und das Biest“ durch die Halle.

Anfänge in Ballettschule Heidt

Wie viele Einsen nach ihrem Auftritt nun genau in die Höhe wanderten, weiß Lantz gar nicht mehr. Die Hauptsache ist schließlich: „Wir haben mit Abstand gewonnen“, sagt die Tänzerin. Und das, obwohl kei-

ner der Stepper wirklich damit gerechnet hatte. „Wir waren die ewigen Zweiten“, erzählt Lantz. Ausgerechnet in diesem Jahr, als sich die Gruppe gegen mehr Konkurrenten denn je messen musste, setzten sich die Hemsbacher jedoch durch. „Das macht den Sieg umso schöner“, freut sich Andrea Lantz.

Die Viernheimerin hat ihre Liebe zum Steppen schon als Kind in der Ballettschule Heide Heidt entdeckt. „Die Bewegung zur Musik ist schön“, sagt sie. Ähnlich wie Standardtanz sei Steppen noch bis ins hohe Alter möglich. „Es hat viel mit Technik und Schnelligkeit zu tun, nicht mit Kraft“, erklärt Lantz. Nach ihrer Kinderpause hat sich die dreifache Mutter vor einigen Jahren nach einer Steppgruppe in der Region umgesehen. „Über ein paar Ecken habe ich

da von Hemsbach gehört“, erzählt die Viernheimerin. Dort tummeln sich über 300 Tänzer unter dem Dach der 1988 gegründeten „Penguin Tappers“, die nach zahlreichen nationalen und internationalen Erfolgen zu den bekanntesten „Tap Dance Companies“ Deutschlands zählen.

Zweimal wöchentlich Proben

Eine Weile trainierte Andrea Lantz mit den Senioren, der Gruppe über Dreißigjähriger. „Dann wurde ich gefragt, ob ich mit der Weltmeistergruppe trainieren möchte“, berichtet Lantz. Zu den Meisterschaftstänzern zu stoßen sei „eine Ehre“, so die Viernheimerin, die mittlerweile seit fünf Jahren bei den Weltmeistern tanzt. Denn in der Gruppe zähle nicht nur die individuelle Leistung,

sondern vor allem das Gesamtbild. „Die Formation ist die Königsklasse im Steppentanz“, erklärt Lantz. Der Aufstieg ist aber mit viel Training verbunden. Für ihr Weltmeisterprogramm, mit dem sich die Gruppe zu nächst im Herbst auf der Süddeutschen und der Deutschen Meisterschaft qualifizierte, proben die Stepper ein ganzes Jahr zweimal wöchentlich. „Am Ende waren es ganze Probenwochenenden“, sagt Lantz.

Doch in Riesa zahlte sich die Arbeit aus, als die 35- bis 60-jährigen „Pinguine“ sowohl mit Technik und dem Gesamtbild als auch mit Mimik und Schauspiel überzeugten. Mit dem Titel in der Tasche geht es für die Weltmeister nun im neuen Jahr weiter mit den Proben für den nächsten Auftritt – und vielleicht den nächsten Sieg.